

# Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 5.— Mark für das Vierteljahr ohne Frachtporto. Inserate müssen bis Montag mittags in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 70 Pf. für die 6 gelbstehten Zeilen. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr 49

Sonntag, den 5. Dezember

1920

Das Bureau des Zentralvorstandes befindet sich jetzt in folgenden Adressen:

Bremen, Am der Weide 20-1

Alle Aufschriften und Sendungen an den Vorstand, den Kassierer, die Expedition und Redaktion sind dahin zu adressieren.

Moskau oder Amsterdam.

II.

In dem ersten Artikel zu dieser Frage haben wir dargestellt, nach welchen Methoden die Kommunisten den Diktator der Moskauer Internationale folgend, den Kampf um die Gewerkschaften und innerhalb derselben aufzunehmen sollten. Wir wollen jetzt untersuchen, wie die Befolgung dieses Diktats auf die Tätigkeit und den Bestand der freien Gewerkschaften wirken muß, denn nur diese können in Frage. In den Gewerkschaften anderer Richtungen werden Kommunisten in nennenswerter Zahl kaum vorhanden sein und deshalb können sie dort auch nicht ihr Fortdauersziel verfolgen.

Die freien Gewerkschaften erblicken im Sozialismus gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft die höhere Form der volkswirtschaftlichen Organisation. Sie erkennen den Grund der Gemeinlichkeit der Arbeiterinteressen gegenüber dem Unternehmertum und die daraus folgende Solidarität aller Arbeitnehmer an und betätigen sich dementsprechend. Wollen die freien Gewerkschaften ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen, so kann das nur geschehen, wenn sie parteipolitisch und religiös neutral sind. Das heißt, sie müssen alle Arbeiter und Arbeiterinnen aufnehmen, die gewillt sind, sich im Rahmen der Satzungen und Richtlinien der freien Gewerkschaften zu betätigen. Sie dürfen die Aufnahme nicht von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer bestimmten Partei oder Religion abhängig machen. Aber auch selbst dürfen sie sich nicht in die Abhängigkeit von einer bestimmten politischen Partei oder Religionsgemeinschaft begeben, sie müssen sich noch jeder Richtung ihre volle Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit bewahren. Der Kampf zwischen den politischen Parteien und zwischen den Religionsgemeinschaften muß außerhalb der Gewerkschaften ausgetragen werden. Dieser Kampf muß durchbrochen, sobald man den Kommunisten das Recht zugestehen will, innerhalb der Gewerkschaften ihre parteipolitische Tätigkeit zu entfalten. Das heißt, was die Kommunisten für sich in Anspruch nehmen, möchte man dann auch allen anderen Parteien zubilligen. Wer die kommunistischen Zellen innerhalb der Gewerkschaften bildet, kann sich nicht gegenüber der Partei und anderen Parteien wehren. Mit dieser Zellenbildung aber erst einmal durchgeführte, dann müssen die Gewerkschaften überall zum Trampelpfad der parteipolitischen Auseinandersetzungen werden und an eine erfolgreiche gewerkschaftliche Arbeit wird dann unter keinen Umständen mehr zu denken sein.

Bei den politischen Auseinandersetzungen innerhalb der gewerkschaftlichen Organisationen und der damit verbundenen Lehntätigkeit jeder gewerkschaftlichen Betätigung wird es nicht bleiben. Arbeiten die Kommunisten mit Erfolg innerhalb der Gewerkschaften nach dem Moskauer Diktat, dann ist die Fortführung der Gewerkschaften die unausweichliche Folge. Denn die kommunistischen Zellen müssen der Gesamtheit vollständig untergeordnet sein. Oder, wie es über die Gewerkschaften die Betriebsräte und die 2. Internationale in dem Bericht über die kommunistische Internationale unter Punkt 6 heißt:

Die Aufgabe des Kommunisten besteht darin, sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebsräte mit dem gleichen Geist entschlossenen Kampfes, mit Entschlossenheit und Verständnis für die besten Methoden dieses Kampfes, d. h. mit dem Geist des Kommunismus zu erfüllen. In dem die diese Aufgabe ausführen, müssen die Kommunisten die Betriebsräte und die Gewerkschaften tatsächlich der Leitung der kommunistischen Partei unterordnen und auf diese Weise ein vollkommenes zentralisiertes System schaffen. Die Basis für eine mächtige zentralisierte Partei des Proletariats, die alle Organisationen des proletarischen Kampfes umfaßt, ist alle denselben Weg führt zum Sieg der Arbeiterklasse durch Diktatur des Proletariats zum Kommunismus.

Das heißt mit anderen Worten, daß die Gewerkschaften ein Werkzeug in den Händen der kommunistischen Partei sein sollen. Nun ist aber der Mitgliedschaftsrecht einer Partei und der Gewerkschaften durchaus nicht gleichbedeutend. In einer Partei sind die Anhänger einer bestimmten politischen Auffassung vereinigt, während in den Gewerkschaften Anhänger verschiedener politischer Parteien verhanden sind. Den Nichtangehörigen der kommunistischen Parteien kann man nun unmöglich zu kommunistischen Zellen machen. Es ist daher, wenn Gewerkschaften unterordnen. Wollen feste Zellen nehmen werden, muß politische Partei für sich in Anspruch nehmen. Eine Spaltung der Gewerkschaften in so viel Gruppen als es Parteien gibt, denen die Gewerkschaftsmittel angehörend haben, wäre die notwendige Folge. Wor die Folgen muß jedem gram sein, der das traurige Bild der Zerstückelung der weltlichen Arbeiterbewegung vor

Augen hat. Er muß mit Entsetzen daran denken, daß eine Zerstückelung der Gewerkschaften für die Arbeiterklasse noch viel nachteiligere Folgen haben muß, als sie bei der Zerstückelung der politischen Arbeiterbewegung schon gehabt hat.

Wer die kommunistische Zellenbildung in den Gewerkschaften propagiert oder fördert, schädigt die Gesamtinteressen der Arbeiterklasse, der legt den Keim für die Zerstückelung der politischen Arbeiterbewegung, der will die Gewerkschaften zum willenlosen Werkzeug eines politischen Parteilich machen und der versorgt, bewußt oder unbewußt, die Geschäfte der Reaktion und des Unternehmertums. Deshalb muß der kommunistische Zellenbildung gleich im Anfang mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Man kann keine Gewerkschaft zuzumuten, daß sie Leute in ihren Reihen bildet, deren Tätigkeit mit der Zerstückelung der Gewerkschaften und damit der Schädigung der Arbeiterinteressen gleichbedeutend ist.

## 9. Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Am 2. und 3. November traten die Vertreter der Gewerkschaftsverbände in Berlin zur 9. Tagung des Bundesauschusses zusammen. Ueber die Tätigkeit des Bundesvorstandes während des letzten Vierteljahres lag ein schriftlicher Bericht vor, zu dem der Vorsitzende, Genosse Zeigler, noch einige weitere Ausführungen machte. In dem Bericht schloß sich eine längere Aussprache, die sich auf das Verhalten zu den verschiedenen Verbänden bezog, die Einheit der deutschen Gewerkschaften zu fördern und wobei besonders hervorgehoben wurde, daß die Gewerkschaften solchen Bestrebungen nicht untätig zusehen dürfen, wenn auch kein Grund vorläge, zu befürchten, daß solche Bestrebungen Erfolg haben könnten. Ferner wurde gewünscht, daß das beim Bundeskongress vorhandene Material über das internationale Arbeitertum der Verbände ausgestellt werde, damit sie dazu Stellung nehmen könnten. Außerdem bedachte sich die Aussprache darum, wie weit es möglich ist, der Taurng entgegenzukommen. Von verschiedenen Rednern wurde hervorgehoben, daß die Taurng in Deutschland zum großen Teil von Umständen abhängig, die kein Mensch und keine Partei in Deutschland zu ändern in der Lage ist. Auf besonderen Wunsch war noch die erneute Stellungnahme zur Technischen Hochschule für Erweiterung gestellt worden. Der Bundesauschluß sah sich nicht veranlaßt, von keiner früheren ablehnenden Stellung abzuweichen.

Eine lange und eingehende Aussprache entspann sich über die

Verbindlichkeitsklärung von Gehildestellen. Es wurde dabei betont, daß die Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften nicht eingeschränkt werden dürfe. Das zu dieser Frage vorliegende Material soll den Vorständen ausgestellt werden, damit sie für die im Dezember geplanten nächsten Ausschüsse dazu Stellung nehmen können.

Dem Taurnstimmungs-Parteilich wurde für die Herausgabe eines Blattes eine Unterstützung von 5000 M. bewilligt, unter der Voraussetzung, daß auch die Gewerkschaften, die daran beteiligte taurnstimmungs Mittelgeber haben, ebenfalls Gelder zu demselben Zweck hergeben. Bedingung ist dabei, daß das Blatt in gewerkschaftlichem Sinne geleitet wird.

Die in einer früheren Sitzung eingesetzte Kommission zur

Regelung der Mitgliedsrechte bei Liebertritten zwischen Bundesorganisationen hatte einen längeren Bericht vorgelegt, aus dem hervorgeht, wie schwierig es ist, bei der großen Verschiedenartigkeit unserer Gewerkschaften eine allgemeine Regelung zu finden. Bei der Aussprache darüber wurde auf die Frage einheitlicher Mitgliedsrechte erörtert. Um den Vorständen eine Stellungnahme über die Angelegenheit zu ermöglichen, wurde diese auf die nächste Sitzung verlagert.

Eine weitere eingehende Aussprache erfolgte bei der Frage der Regelung der Mitgliedsrechte bei

Liebertritten zur Gliederungsstelle für den Fall, daß diese Gewerkschaftenmitglieder nach Ablauf des Probejahres zu ihrem früheren Beruf zurückkehren und wieder in ihre alten Rechte einzutreten wünschen. Es wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß unter der gegenwärtigen Not und Arbeitslosigkeit sehr wohl auch gute Gewerkschaftler dazu kommen können, in die Gliederungsstellen einzutreten und daß die betreffenden Gewerkschaftenmitglieder damit noch keineswegs gleich mit einem Mal bestraft werden. Ferner ist der Eintritt in die Gliederungsstelle nicht in Vergleich zu stellen zu dem früheren Mitgliedsrecht. Beschlossen wurde, bei Liebertritt in die Gliederungsstelle bis auf die Dauer von 12 Monaten die Mitgliedsrechte ruhen zu lassen. Wären dann diese Gewerkschaftenmitglieder wieder in ihren früheren Beruf und zu ihrer früheren Gewerkschaft zurückzutreten, so soll dem nichts entgegenstehen, vorausgesetzt, daß sie noch gesund sind.

Ein Antrag des Verbandes der Schuhmacher auf Anstellung von Wanderrern über Volkswirtschaft und Sozialismus wurde dahin erledigt, daß die von dem Ortsauschüssen eingerichteten Unterrichtskurse fortgeführt werden sollen. Dem Ausschluß soll zu seiner Sitzung dieser Kurse vorgelegt werden. Ferner soll die Statistik über die Tätigkeit eines Plan für Unterrichtskurse für Betriebsräte aufgestellt. Die Kostenbedingung soll durch Leistung einer Gebühr erfolgen. Ferner ist zu prüfen, wie weit für bestimmte Vortragsgebiete Vorträge von der Zentrale zu stellen sind, die bauend in den Kurzen Vorträge halten und zu diesem Zweck von einem Kursus zum anderen reisen.

Das Statistikkassen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes soll ausgebaut werden. Zu dieser Frage berichtete Genosse Herrmann. Der Ausschluß kam zu der Stellungnahme, daß die Statistik über die Tätigkeit und Kurzarbeit am besten von Amts wegen geführt werde, und daß die Statistik über die Gewerkschaften vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zu führen sei. Vorausgesetzt ist dabei, daß die amtliche Statistik so geführt wird, daß sie den Tatsachen entspricht. Ferner hat die Statistische Kommission noch Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Verfass- und Gewerbeprüfung gemacht.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens hielt Herr Stadtbaurat Dr. Ing. Wagner einen und für einstündigen Vortrag, worin er zeigte, wie die ersten Schritte zur Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens gebacht sind. Wagner entwarf ein Bild vom Verband sozialistischer Betriebe. Es erfolgte eine längere Aussprache, worin besonders auf die Unmöglichkeit, die Wünsche dieser Wohnungswesen lediglich dem privaten Bauwesen zu überlassen. Die wirkliche Lösung der Wohnungswesen sei nur auf dem Wege der Sozialisierung möglich. Ferner wandten sich einzelne Redner gegen die geplante Mietsteuer, bei welcher der Mieter nicht nach seinem Einkommen, sondern nach seinem Wohnungsbedürfnis belastet wird, was also zur Folge hat, daß kinderreiche Familien, die einer größeren Wohnung bedürfen, nun auch noch mit einer höheren Mietsteuer belastet werden, während die Wohnungsmieter dazu beitragen sollen. Geber aufzubringen, damit den Wohnungslosen Wohnungen beschafft werden können, so seien diese Gelder durch Zuschüsse zur Einkommensteuer und Erhöhung der Abgaben vom Wertzuwachs zu beschaffen. Es wurde ferner noch hervorgehoben, daß es kein zweites Gebiet gäbe, wo sich die produktive Erwerbslosenfrage in so hoch fruchtbringendem Maße erörtern ließe, wie gerade beim Wohnungsbau. Beschlossen wurde, daß der Vortrag des Herrn Stadtbaurats Wagner verlesbar ist und den Vorständen zur Verfügung gestellt werden solle. Ferner wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die der Sache noch näherzutreten und der nächsten Sitzung Bericht erstatten soll. In diese Kommission wurden gemäß die Genossen Ween (Fabrikarbeiter), Dismann (Metallarbeiter), Brunfel (Töpfer), Ellinger (Bauarbeiter) und Schandke (Steinseher).

Es kam sodann zu einer langen und gründlichen Aussprache über die Stellungnahme zu den Arbeitgemeinschaften. Der Vorstand des Schuhmacherverbandes hatte beantragt, der Bundesauschluß möge beschließen, aus der Arbeitgemeinschaft auszutreten. Es wurden von beiden Seiten alle möglichen Gründe für den Austritt oder für das Verbleiben angeführt. Einzelne Gewerkschaftsvertreter berichteten über günstige Erfahrungen, wogegen von anderer Seite eingewendet wurde, daß diese Erfolge sich auch ohne Arbeitgemeinschaften hätten erzielen lassen. Der Antrag des Schuhmacherverbandes wurde mit 23 gegen 7 Stimmen abgelehnt, und eine Entschließung des Beschlusses Tarnow (Scholarbeiter) gegen 5 Stimmen angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Arbeitgemeinschaften sind der Arbeitgemeinschaft beizutreten, um die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter an der Führung der Arbeitgemeinschaft zu beteiligen. In diesem Sinne ist die Arbeitgemeinschaft ein brauchbares Mittel im Kampf um die Erwerbsergebnis der wirtschaftlichen Macht und der Sozialisierung der Wirtschaft. Ihre Bedeutung ist jedoch zeitlich begrenzt und wird erlöschen, wenn mit der fortschreitenden Organisation der Gemeinwirtschaft andere, verfassungsmäßige und gesetzlich fundierte Organisationen geschaffen werden, in denen die Arbeiterschaft auf der Leitung der Wirtschaft beteiligt wird.“

Der Bundesauschluß hält zurzeit die Arbeitgemeinschaft noch nicht für überflüssig, glaubt aber, daß diese Frage erneut geprüft werden muß, wenn die Organisation der Arbeitgemeinschaften durchgeföhrt werden soll. Vom Ortsauschluß Wittenberg lag ein Antrag vor, monach der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund die Beschlüsse angriffen sollte. Dieser Antrag wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.





**Verbandsteil.**

Es verloren gemeldet:  
**Selbberg:** Das Mitgliedsbuch S. III 12 144 für Anna Selbe, geb. 29. 7. 05 zu Güngzburg, eingetreten am 3. 5. 19. Kl. 2. (S. 1986/11.)  
**Mannheim:** Das Mitgliedsbuch S. II 16 020 für Fritz Uhrig, geb. 14. 2. 1903 in Mannheim, eingetreten 15. 7. 1919. Kl. 2. (S. 2005/15, J. 20.)  
**Dresden:** Das Mitgliedsbuch S. III 25 711 für Charlotte Serde, geb. 22. 1. 03 in Dresden, eingetreten 17. 6. 17. Kl. 3.  
**Das Mitgliedsbuch S. II 107 479 für Elisabeth Buchardt,** geb. 14. 9. 02 in Deuben, eingetreten 8. 12. 18. Kl. 3. (S. 2002/31, J. 20.)  
**Orfaj:** Das Mitgliedsbuch S. II 108 098 für Johann Hüchelkamp aus Dinslaken, geb. 7. 2. 1878, eingetreten 30. 11. 1918. (S. 2008/4, J. 20.)  
 Vorstehende Bücher sind ungültig und sind im Verzeichnungsfall einzuziehen und an den Vorstand einzusenden.  
 Der Verbandsvorstand.

Es fehlen die Abrechnungen für das 3. Quartal aus folgenden Zahlstellen:  
 4. Gau Serford: Büffelhof, Hameln, Meukerk, Hildorf, M. Glabbach, Oberbeck. 5. Gau Frankfurt a. M.: Dr. Köpplinger, Neumick, Nieder-Rodenbach. 6. Gau Selbberg: Kandel, Gulligart, Fahlod, Gochsheim, Alteschaltel, Steinfurt, Berg, Beckersuth, Gimsheim. 7. Gau Offenburg: Dinglingen, Wählungen, Nonnenweiler, Diersburg, Kuhbach, Offenburg, Grafenhausen, Schüttner, Wittenweiler, Serbolzheim. 8. Gau Erfurt: Eisenach. 9. Gau Dresden: Delitzsch, Penig. 11. Gau Berlin: Hauen, Spandau, Stargard.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen:  
 8. November: Dresden 8000,—, 10. Frankfurt a. M. 702,97, 18. Drielen 300,—, 16. Regensburg 2000,—, 17. Bruch 300,—, 17. Zangenfeld 252,63, Orlasheim 250,—, 18. Dietsheim 350,—, Spener 13 473,50, Ernstloch 2500,—, Galbe 1100,—, Serford 500,—, Herringshausen 1000,—, Galle a. d. S. 1000,—, Spener —, Klein-Strobenburg 2000,—, 19. Moringen 150,—, Oberunnersdorf 5,—, Grafenhausen 1000,—, Wamburg 1923,60, 20. Wansen 1000,—, Gelnhausen 1100,—, München 2000,—, Seiffenunersdorf 2000,—, Minden 1000,—, Schmüd. Gmünd 800,—, Frankfurt a. d. O. 1000,—, Kirchlangern 1300,—, Samburg 6000,—, Dresden 20 000,—, Trier 1700,—, Seppenheim 1000,—, Döberitz 2300,—, Wiffenholzen 3000,—, 22. Ulferten 400,—, Erfurt 1000,—, Bernburg 1000,—, Nachen 1000,—, Augsburg 300,—, Beerfelden 210,—, Nordhausen 2000,—, Wenden 900,—, 28. Migen 83,—, Spenge 1000,—, Tressfurt 2000,—, Seibelberg 8000,—, Gehlenbeck 2000,—, Wickenbach 400,—, Sunnebrock 1300,—, Großenhain 300,—, Königsbrück 1000,—, 24. Berlin 5000,—, Ertigau 1000,—, 25. Bremen 2000,—, Bremen, 20. November 1920. W. Nieder-Welland.

**Mitglieder-Verammlung.**  
 Abbede in Wessalen.  
 Tabakfabrikation. Der am Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Fasshauer eine Verammlung der Tabakarbeiter statt. Tagesordnung im Lokal. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um vollständiges Erscheinen erucht.  
 Heinrich Hartmann, 1. Wes.

**Wingegangene Vernehmungen**  
 1. Gau Hamburg: Delmenhorst. 2. Gau Frankfurt a. M.: Dietsheim, Orlasheim, Zangenfeld, Berg, rothenfels, Offenbach a. M., 7. Gau Offenburg: Frielesheim, Engen. 8. Gau Erfurt: Weida, Meuselwitz. 10. Gau Dresden: Dauben, Rathbor.

**Adressen-Veränderungen.**  
 Schwein (1): 1. Wes. Fritz Hoffoth, Wittenburgerstraße 18 II.  
 Schornbeck (1): 1. Wes. Heinrich Schmidt, Sandbeckerbruch Nr. 20.  
 Gerdenbach (2): 2. Wes. Heinrich Adiant.  
 Dietsheim (5): 1. Wes. Augustin Heinz, Schillerstraße 1; 2. Wes. Fr. Elise Riel, Wingerstraße 14.  
 Zangenfeld (5): 1. Wes. Frau Anna Diebes, Felgenstraße 23; 2. Wes. Frau Elisabeth Graupe, Friedr. Richter, Götterstraße (6): 1. Wes. Fritz Schmidt, Frankfurter 108; 2. Wes. F. Kellerscher, Wödingstraße 240.  
 Regensburg (6): 1. Wes. F. Stablonhof 118.  
 Gamsfelden (9): 1. Wes. N. Köhler, Hauptstraße 103; 2. Wes. Gervas Wolf, Hauptstraße 270.  
 Wählungen (7): 2. Wes. Frau Emma Schöndelmeyer, Hauptstraße 187.  
 Weida (8): 2. Wes. F. Schleicher, Dreierstraße 29.

**Arbeitsmarkt.**  
 Offene Stellen.  
 Ein tüchtiger Gewerke- oder Gerberlehrling nach Form in Weisk. Nachauftrag: Arbeitsschulweis W. W. Schüller, Serford in Weisk., Wölterstraße 49.  
 Ein lediger Zigarrenarbeiter, der selbst Waschen mag, nach Celle in Hannover. Nachauftrag: Arbeitsschulweis Fr. Diecking, Celle in Hannover, Behlendorferstraße 3.

**Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken**  
 Moderne Muster in praktischster Ausführung  
**Verlangen Sie meine Preislisten**  
**Heinrich Franck**  
 Berlin N 54, Brunnenstrasse 22

Größe rheinische Zigarrenfabrik sucht zum 1. Januar 1921 zur Leitung eines Fabrikbetriebes tüchtigen, ausgebildeten

**Werkmeister**  
 Angebote unter H. I. K. an die Expedition dieses Blattes.

**WIREN / MUSIK-INSTRUMENTE**  
 zu den Preisen gegen Zahlung Kataloge U. 18 U. 18 Kostenlos  
**ERFURT GELBER**  
 Urmachermeister  
 Dresden A. Pilligewitz

**Die Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (ausschließlich Zigarette) Bremen,**  
 gibt bekannt:  
 Die Umrechnungstafel errechnen sich bis auf weiteres:

Holland.....	1700.	Wit-Weien.....	17.
Belgien.....	350.	Stein-Weien.....	13.
Stromwegen.....	740.	Brag.....	68.
Dänemark.....	740.	Wabach.....	13.
England.....	1100.	Witzen.....	560.
Frankreich.....	120.	Witsonen.....	710.
Italien.....	210.	Witgraben.....	320.
Spanien.....	190.	Witsona.....	2100.
Amerika.....	54.	Buenos-Aires O. P.....	4000.
Schweden.....	337.	W. P.....	1900.
Portugal.....	850.	Wit de Janeiro.....	4100.
	700.	Witparajo.....	1200.

Bremen, den 24. November 1920.  
 Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (ausschl. Zigarette).

**Bekanntmachung Nr. 532 der Detag Bremen.**  
 Am Anschließ an die Bekanntmachung der Deutschen Tabakfabrikanten-Gesellschaft von 1916, Artikel 10 Absatz 2, b. 3, in Verbindung mit dem Bescheid des Reichsausschusses vom 23. November 1920, Nr. 1028, wird hiermit die Verpflichtung, monatliche Rippen-Verhandlungsberichte einzusenden, aufgehoben.  
 Bremen, den 29. November 1920.  
 Deutsche Tabakfabrikanten-Gesellschaft von 1916 m. b. H. Bremen.

**Verpflichtet!**  
 Unserer Kollegin Rieckh Dabelt nebst ihrem Bräutigam Fritz Schaal zu ihrer am 5. Dez. stattfindenden Verlobung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
 Dies Speisgen kostet beiden ein Festmahl, wofür Du bei Wiedgen nicht, nicht, nicht Du bei Wiedgen nicht.  
 Die Kolleginnen der Filiale Dabelt, Werthe.  
 Unserer Kollegin Philipp Doll und seiner lieben Braut Anna Stabel zu ihrer am 3. Dezember stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.  
 Philipp muß schon werden, daß ganz schön weidet.  
 Deine Kollegen u. Kolleginnen der Zahlstelle Hürdt.

**Verpflichtet!**  
 Unserer Kollegin Katharina Schindler nebst ihrem Bräutigam Franz Sutterer die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
 Die Kolleginnen der Firma Hübner in Erlich Zahlstelle Henden.  
**Verpflichtet!**  
 Unserer Kollegin Franziska Schindler nebst ihrem Bräutigam Franz Sutterer die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
 Die Kolleginnen der Firma Hübner in Erlich Zahlstelle Henden.  
 Unserem lieben Kollegen und Betriebs-Obermann Erwin Blass, sowie seiner lieben Braut, unserer lieben Kollegin Emma Durst zu ihrer am 4. Dez. stattfindenden Verlobung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
 Die Kollegen und Kolleginnen der Zahlstelle Hoffenhausen.  
 Hier, lieber Erwin, los Di' logen, Deine Emma will nur liebend von Dir haben. Drum, so hätte Dich vor andere, sonst kommt sie Dir auf die Haube.  
 Zur Vermählung unserer Kollegin Katharina Blass, sowie ihrem Bräutigam Christian Conrad die besten Glück- und Segenswünsche.  
 Die Mitglieder der Zahlstelle Hängenhausen.

**Dauerzähne**  
 Kleiner & Co. Bremen V.

**E Da Capo**  
 Trustfreie Qualität  
 A. F. ECKSTEIN & SOHN, DRESDEN

**Ortsbeamter gesucht!**  
 Für die Zahlstelle Leipzig des deutschen Tabakarbeiterverbandes wird zum Antritt am 1. Januar 1921 ein Ortsbeamter gesucht. Gehaltsverhältnisse regeln sich nach den Verhältnissen des Bremer Verbandes mit üblicher Leistungsganglage.  
 Bewerber, die in schriftlichen Arbeiten erfahren sind und organisatorisches und rednerisches Talent besitzen, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung eines Aufschusses über ihre bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung und die Aufgaben eines Ortsbeamten bis zum 11. Dezember 1920 mit der Aufschrift „Bewerbung“ versehen an den Generalleider Richard Gerloff, Dresden A. Magistrate 13<sup>III</sup> (Volkshaus) einreichen.

**Gestorben:**  
 Am 13. Oktober starb zu Cassel Georgine Niedringhausen, 63 Jahre alt.  
 Am 9. November starb zu Witten der Zigarrenarbeiter Alfred Knop aus Witten, 68 Jahre alt.  
 Am 16. November starb zu Jauer Kerst Franz aus Witten, 84 Jahre alt.  
 Am 18. November starb zu Tressfurt der Zigarrenarbeiter Charlotte Graulich aus Tressfurt, 69 Jahre alt.  
 Am 19. November starb zu Witten der Zigarrenarbeiter Emil Knöpfel aus Witten, 66 Jahre alt.  
 Am 24. November starb zu Witten Robert Möbius, 64 Jahre alt.  
 Ehre ihrem Andenken!

**GARBÁTY**  
 BESTE QUALITÄT

**Lassen Sie sich nicht täuschen!**  
 Tabakschneidemaschinen — Konkurrenzlos billig!  
**Größte Auswahl. Billigste Preise.**  
 Jede Maschine wird im Betrieb vorgeführt!  
 Man verlange Offerte unter Angabe der gewünschten Leistungsfähigkeit und der Schnittbreiten.  
 Größte Lager gutrauschender Tabakschneidemaschinen von Mk. 180 aufwärts  
**L. Cohn & Co., Berlin N.**  
 Rohtabake Brunnenstraße 24  
 Gegründet 1870. Maschinenfabrik Gegründet 1870.  
 Spezialfabrik in Tabakschneidemaschinen. Größtes und ältestes Haus der Branche.  
 Spezialische Utensilien zur Zigarren- und Tabakfabrikation.

**Nagelfähige Weihnachtskisten**  
 mit eleganter Ausstattung in jeder Größe, 1,40 und 1,20 vorräthig.  
**L. Cohn & Co. Berlin, Brunnenstr. 24.**

**Meinel & Herold**  
 Harmonikafabrik  
 Musikinstrumenten-Versand  
 Klingenthal (Sachs), No. 22  
 (Tel. v. d. G. 110) Harmonika  
 Bandolone, Mundharmonika  
 Klavier, Mandoline u.  
 andere Musikwaren billig  
 Katalog v. K. 10 postfrei  
 1920 Katalog frei.